

# Padre Walters letzter Besuch

Noch einmal flog Pfarrer Waldschütz zu Herzensprojekt, einem Kinderdorf in Argentinien

**Tegernsee/Bad Tölz-Wolfratshausen** – „Jetzt brauche ich nicht mehr hinzufahren“, sagt der Tegernseer Pfarrer Walter Waldschütz nach der Rückkehr aus Argentinien über sein Herzensprojekt, das Kinderdorf Jesus Hogar Nino in Puerto Rico. Der weite Flug nach Buenos Aires, die 14 Stunden Busfahrt nach Puerto Rico, sind schlicht nicht mehr nötig, weil die Einrichtung stabil läuft und sich etabliert hat. Zu einem Drittel trägt sich der Betrieb inzwischen selbst – zwei Drittel zahlt weiterhin die Waldschütz-Stiftung. „Aber vorher waren es 95 Prozent“, berichtet der Pfarrer.

## Ein Erfolg seiner Beharrlichkeit

Der Erfolg ist seiner Beharrlichkeit zu verdanken, und der Fähigkeit, die richtigen Menschen als Mitstreiter zu gewinnen, vor Ort wie zu Hause in Deutschland. Weil das ganze Netzwerk vom persönlichen Kontakt lebt, ist Waldschütz immer wieder selbst nach Puerto Rico gereist – insgesamt 18 Mal. Mit seiner Stiftung und dem Knüpfen fester Bande hat er dafür gesorgt, dass dort auch ohne ihn einmal alles gut weiterlaufen wird. Auch für viele Kolpingsfamilien im Landkreis Bad Tölz-Wolfratshausen ist Waldschütz durch seine Funktion als Bezirkspräsident ein bekanntes Gesicht.

Begonnen hat die Geschichte des Kinderdorfs vor 35 Jahren mit einem Präsent an die dortige Kolpingsfamilie. Ihr war Waldschütz schon als junger Seelsorger verbunden. Ein Ehepaar stiftete eine kleine Hütte und ein Grundstück in Puerto Rico. Die Gabe sollte dem Zweck dienen, Kindern, deren Eltern sich nicht kümmern können, ein Zuhause zu geben. Wenige Monate später fasste sich der junge Pfarrer aus Deutschland ein Herz und machte die Hilfe für Kinder in einem Land, in dem es wenig



Im Kinderdorf war die Freude über den Besuch aus Deutschland groß. Pfarrer Walter Waldschütz (hinten 3. v. re.) hatte sich schon zum 18. Mal auf die beschwerliche Reise nach Puerto Rico gemacht.

WALDSCHÜTZ-STIFTUNG

bis keine Unterstützung für Benachteiligte gibt, zu seinem Projekt. Bald stand das erste Haus des Kinderdorfs.

Inzwischen sind es vier Häuser, allesamt gut ausgestattet und mit PV-Anlage auf dem Dach. Sie beherbergen etwa 30 Kinder und Jugendliche, umsorgt von Hausmüttern. Fast alle haben Schlimmes erlebt, Psychologen helfen ihnen, das Vergangene zu überwinden. Überhaupt ist für die therapeutische Betreuung und Förderung der Kinder durch Fachkräfte gut gesorgt. Eigentlich, so Waldschütz, sehen die staatlichen Stellen in Argentinien vor, dass die Kinder nur sechs Monate lang im Kinderdorf bleiben sollen, zur Stabilisierung. Ziel ist, sie nach dieser Zeit wieder in ihre Herkunftsfamilie zurückzuführen oder in einer Pflegefamilie unterzubringen. „Aber oft geht das nicht“, weiß Waldschütz. Manche Kinder bleiben, bis sie volljährig sind. So hat der Pfarrer auch Andraž wiedergesehen. Beim letzten Besuch vor fünf Jahren war der Bub schon im Kinderdorf, hatte eine schwere Herz-OP vor sich. Damals hatte er Padre Walter um den Segen für die OP gebeten, jetzt zeigte er ihm stolz die verblasste Nar-

be und berichtete, dass alles gut gegangen sei. „Das hat mich sehr berührt“, sagt Waldschütz.

## Nun Ehrenbürger von Puerto Rico

Auch ein Besuch im Rathaus stand auf dem Programm. Dort erlebte Waldschütz eine Überraschung: Der Bürgermeister von Puerto Rico ernannte ihn zum Ehrenbürger, überreichte eine Urkunde. Gewürdigt wurde nicht nur der Einsatz des Pfarrers fürs Kinderdorf, sondern auch die Verdienste um die Feuerwehr. Als Verbindungsmann hat der Pfarrer insgesamt zehn Fahrzeugspenden nach Argentinien vermittelt. Auch Hilfsprojekte der dortigen Kolpingfamilie erhalten Unterstützung durch die Stiftung.

Eng sind die Verbindungen zwischen den Welten auch durch die jungen Missionare auf Zeit, die im Kinderdorf und bei Projekten helfen. Aktuell sind zwei junge Rottacher dort, Markus Buchner und Lukas Götz, die sich über den Besuch aus der Heimat freuten. Waldschütz war mit einer ganzen Gruppe dort: Insgesamt 15 Männer und Frauen – darunter auch der Bairawieser Bernhard



Auszeichnung: Walter Waldschütz (re.) erhält die Ehrenbürgerwürde von Puerto Rico.

WALDSCHÜTZ-STIFTUNG

Fuchs – die zwei Wochen unterwegs waren und dabei viel erlebten.

## Beeindruckende Begegnungsreise

Eine der Mitreisenden war Heidi Büchl, die von einer „unglaublich beeindruckenden Begegnungsreise“ berichtet. „Das Spielen, Lachen und Singen mit den Kindern wird mir ewig in Erinnerung bleiben“, meint sie. Ganz besonders hat die kleine Matilda ihr Herz be-

rührt. Im Alter von 28 Tagen kam das Mädchen ins Kinderdorf. Jetzt ist sie 14 Monate alt und „ein wahrer Sonnenschein“, wie Büchl erzählt. Die beiden spielten miteinander Fußball, der Abschied fiel schwer. Und doch blieb ein gutes Gefühl. „Was für ein Glück für dieses kleine Menschenkind“, so Büchl, „dass sie hier im Kinderdorf auf Menschen getroffen ist, die sie behüten und umsorgen.“

CHRISTINA JACHERT-MAIER